



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Kladderadatsch - "Zwischen Berlin und Rom"*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)





<b>Titel:</b>	Analyse und Interpretation historischer Bildquellen <b>Kladderadatsch – „Zwischen Berlin und Rom“</b>
<b>Bestellnummer:</b>	<b>39456</b>
<b>Kurzvorstellung:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausführliche Bildquellen-Analyse für den Unterricht in Geschichte in der Sekundarstufe mit Klausurvorschlag, Musterlösung und Erwartungshorizont zur Karikatur „Zwischen Berlin und Rom“ aus dem satirischen Wochenblatt Kladderadatsch aus dem Jahre 1875. Die bekannte Zeichnung enthält eine künstlerische Interpretation der politischen Ereignisse im sog. „Kulturkampf“.</li> <li>• Das Material enthält im ersten Teil eine umfassende und genaue Übersicht über die einzelnen Schritte einer Analyse und Interpretation. In einem zweiten Teil folgt dann der Klausurenteil.</li> </ul>
<b>Inhaltsübersicht:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vor-Analyse (Bestimmung der Gattung, der zeitlichen und örtlichen Umstände, Sammeln von Informationen, Angaben zum Urheber und/oder Auftraggeber)</li> <li>• Formulierung einer Erwartung an die Quelle</li> <li>• Inhaltsanalyse (sichtbarer Aufbau, äußere Darstellungsform, Erklärung der Symbolik)</li> <li>• Interpretation (Motivation, Absicht, Wirkung)</li> <li>• Auswertung</li> <li>• Vorschlag für eine Klausur mit Musterlösung und Erwartungshorizont</li> </ul>
	Internet: <a href="http://www.School-Scout.de">http://www.School-Scout.de</a> E-Mail: <a href="mailto:info@School-Scout.de">info@School-Scout.de</a>

und somit die Staatsmacht selbst anzweifeln würde. Das Wort „Kulturkampf“ wurde in diesem Zusammenhang zuerst vom liberal gesinnten Abgeordneten *Rudolf Virchow* während einer 1873 vor dem preußischen Abgeordnetenhaus gehaltenen Rede verwendet.

### *Erwartungen an die Bedeutung der Quelle*

Bedenkt man, dass das dritte Maigesetz nur kurze Zeit nach Erscheinen der Karikatur in Kraft treten sollte, und unterstellt man, dass die betreffenden Journalisten um diese Zusammenhänge wussten, findet man leicht den direkten Anlass für die Erstellung des Materials. Aus diesem Grund könnten unter anderen folgenden Erwartungen formuliert werden:

- Die Quelle gibt Aufschluss über den momentanen Stand der Dinge im so genannten „Kulturkampf“.
- Darüber hinaus bietet sie, wie bei Karikaturen üblich, möglicherweise eine Tendenz über die in naher Zukunft stattfindenden Ereignisse an.
- Insofern dient sie als Informationsmittel für alle Interessierten ( wegen der gewählten Form auch für jene, die nicht lesen können)
- Schließlich ist sie durch die möglicherweise gewählte Tendenz in der Lage, meinungsbildend zu wirken.

### **Inhaltsanalyse und Inhaltserläuterung**

#### *Die Personen*

Auch ohne besondere Kenntnis der Sachlage fällt dem Betrachter auf, dass es sich bei den Dargestellten um zwei Personen handelt, die an einem Tisch sitzen und gegeneinander Schach spielen.

Dabei neigt sich die linke der beiden Personen leicht nach vorne und schaut ihrem Gegenüber direkt ins Gesicht. Während sie die rechte Hand auf dem Spielbrett ruhen lässt, stützt der linke Arm, dessen Ellenbogen links des Brettes den Tisch berührt, den Kopf. Der besagte Mann trägt eine helle, möglicherweise weiße und verzierte Uniform und einen buschigen Schnurrbart. Auch seine Augenbrauen sind von dieser Art. Darüber hinaus hat er eine Halbglatze, die einzig durch drei aufrechtstehende Haare unterbrochen wird. Er sitzt auf einem Stuhl mit halbhoher geschwungener Rückenlehne ohne Armlehnen.

Sein Gegner, ebenfalls ein älterer Mann, schaut nicht zurück, sondern blickt auf das Spielfeld. Während er aufrecht sitzt und sich mit der rechten Hand ans Kinn fasst, berührt er mit der Linken eine Spielfigur. Er trägt eine dunkle Kutte und eine barettartige Kopfbedeckung, weshalb die Fülle seines Haupthaars nicht ganz sichtbar wird. Sein Stuhl besitzt eine rechteckige und hohe Rückenlehne sowie schwungvoll ausgearbeitete Armlehnen.

### *Auswertung*

Im Großen und Ganzen stimmen die zuvor formulierten Erwartungen mit den Ergebnissen der Analyse überein. Einzig die beabsichtigte Meinungsbildung verfehlte in Anbetracht der folgenden Ereignisse ihre Wirkung. Denn auch wenn die von Bismarck eingeleitete Trennung von Kirche und Staat fortgesetzt wurde (Einführung der Zivilehe, Verbot aller geistlichen Orden und Auflösung der Klöster mit Ausnahme derer, die sich der Krankenpflege widmeten, beides 1875), kam es 1878 wieder zur Annäherung zwischen den Parteien. Nach dem Tod von Pius IX. und der Wahl von Leo XIII. zu seinem Nachfolger auf dem Stuhl Petri wurden die kirchenfeindlichen Gesetze in Teilen abgemildert, 1882 wurden die zehn Jahre zuvor abgebrochenen diplomatischen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und dem Vatikan wieder aufgenommen.

Die Annahme, Bismarck habe sich im Laufe der Zeit eines Besseren belehren lassen, wäre indes trügerisch. Vielmehr hatten seine Maßnahmen nicht nur – wie erwartet – die deutschen Katholiken, sondern auch Protestanten und Liberale gegen ihn aufgebracht. Auch sie sahen in der zunehmenden Kontrolle des Staates in Angelegenheiten der Schulbildung oder der Ehe eine Einschränkung ihrer persönlichen Freiheiten. Zudem blieb eine gesellschaftliche und politische Spaltung der Katholiken aus. Ganz im Gegenteil konnte ihr politischer Arm, die 1870 gegründete Zentrumspartei, sogar einen stetigen Zuwachs an Wählerstimmen bei den Reichstagswahlen verbuchen (16,5 Prozent der Sitze 1871; 22,9 Prozent 1874; 23,4 Prozent 1877 und 23,7 Prozent 1878). Schließlich brauchte der Reichskanzler die Unterstützung aller gemäßigten Parteien bei seinem neusten politischen Vorhaben – einer gegen Sozialisten und Sozialdemokraten gerichteten Kampagne. Denn in diesen sah der konservative Politiker weitaus gefährlichere Feinde des Staates, als es die Katholiken je gewesen waren.

Diese Wende unterstreicht noch einmal die machiavellistische Ausrichtung der Bismarck'schen Innen- und Außenpolitik, in der das Schließen und Aufkündigen von Bündnissen, das Ausnutzen von Menschen und Gruppierungen und ihr Opfern einzig einem Ziel untergeordnet zu sein scheint: dem Wohle des Staates und dem seines Monarchen. Mit der heute durchaus verbreiteten These, dass das Volk den einzig wahren Souverän in sich selbst gefunden hat, hat das alles wenig zu tun. Und so unterstreicht die Karikatur die politische und gesellschaftliche Wahrnehmung der beiden Protagonisten. Sie kämpfen für sich selbst und für die Erhaltung der Strukturen, denen sie und ihre nächste Umgebung ihren Aufstieg, ihre Macht und ihren Wohlstand zu verdanken hat.

### 3. MUSTERLÖSUNG:

Zu Aufgabe 1:

***Benennen Sie die zentralen Fakten zur Karikatur und nennen Sie in einem weiteren Schritt die historischen Begleitumstände der Darstellung.***

---

1. *Zunächst sollte bei dieser Aufgabenstellung kurz auf die Quelle selbst hingewiesen werden, bevor sie näher beschrieben wird. Die SuS haben durch den Quellentitel einige Hinweise auf das Dargestellte und können sie somit einordnen.*
  - Art der Quelle: Karikatur
  - Entstehungsdatum: 16. Mai 1875 in der Satire-Zeitschrift Kladderadatsch
  - Urheber bzw. Karikaturist: unbekannt; lediglich die Zeitschrift ist bekannt
  - Gegenstand bzw. These: Die Karikatur behandelt den Kulturkampf Bismarcks (1871-1878), sowie seine Auseinandersetzung mit dem Papst bzw. der katholischen Kirche
  
2. *Es sollte nun in einem weiteren Schritt kurz auf die historischen Umstände eingegangen werden, die die Entstehung der Karikatur aber auch des Motivs selbst begleiten.*
  - 1870: Im 1. Vatikanischen Konzil wird die Oberhoheit des Papstes über alle Christen bekräftigt; das Dogma der Unfehlbarkeit des Papstes in Glaubensfragen wird formuliert
  - 1871: Gründung des Deutschen Reiches nach dem Sieg Preußens gegen Frankreich
  - 1871: Rom wird zur Hauptstadt des Königreiches Italien erhoben
  - März 1872: alle Schulen des Königreiches werden von Bismarck unter staatliche Aufsicht gestellt
  - Juli 1872: Bismarck verbietet den Jesuitenorden
  - 1873-1875: Bismarck veranlasst durch die sogenannten Maigesetze eine Trennung von Staat und Kirche; dieser Zeitraum wird auch als „Kulturkampf“ bezeichnet

Zu Aufgabe 2:

***Bestimmen Sie den Vorab-Quellenwert.***

---

1. *Ziel dieser Aufgabe ist es, schlüssige Erwartungen an die vorliegende Quelle zu formulieren. Der historische Kontext sollte dabei in die Erwartungshaltung einfließen.*
  - Die Quelle gibt Aufschluss über den momentanen Stand der Dinge im so genannten „Kulturkampf“

### Die Beschriftungen

- Neben der zu Beginn vorgestellten Überschrift „Zwischen Berlin und Rom“ verfügt das vorliegende Material ebenfalls über eine Bildunterschrift; sie setzt sich aus zwei Zeilen zusammen, von denen die erste aus Platzgründen gebrochen wurde und lautet:
  - *Der letzte Zug war mir allerdings unangenehm; aber die Partie ist deßhalb noch nicht verloren. Ich habe noch einen sehr schönen Zug in petto!*
  - *Das wird auch der letzte sein, und dann sind Sie in wenigen Zügen matt - - wenigstens für Deutschland*
- Des Weiteren ist das Kästchen, in dem die geschlagenen schwarzen Figuren aufbewahrt werden, mit „Internirt“ beschriftet
- Eine der weißen Figuren trägt eine Fahne mit der Aufschrift „Kloster Gesetz“, ein fassähnliches Objekt die Aufschrift „Presse“; auch einige schwarze Figuren sind beschriftet und zwar mit den Worten „Syllab.“ und „Encycl.“; der letzteren Figur ist zudem eine Sprechblase mit dem Wort „Interdict.“ beigegefügt

### Zu Aufgabe 4:

#### **Interpretieren Sie den Aussagegehalt der Quelle und beziehen Sie dabei die weitere Entwicklung des Verhältnisses zwischen Bismarck und dem Vatikan in die Analyse ein.**

1. *In dieser Aufgabe sollen die SuS die vorliegende Bildquelle im Hinblick auf ihren Aussagegehalt interpretieren. Dabei sollte vor allem auf die Bedeutung der einzelnen Schachfiguren eingegangen werden, die für die Deutung der Karikatur relevant sind.*
  - Fasst man alle bisher gemachten Beobachtungen zusammen, kann es sich bei der linken Person nur um den deutschen Reichskanzler und Außenminister sowie preußischen Ministerpräsidenten *Otto von Bismarck* handeln; da die soeben beschriebene Partie nur auf Staatsebene erfolgen kann, muss sein Gegenüber das Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche sein, was bei der Entstehungszeit der Karikatur auf *Papst Pius IX.* zutrifft
  - Die von Bismarck ins Feld geführten Paragrafenzeichen stehen für die von ihm gegen den Einfluss der Kirche initiierten Gesetzesvorlagen; das gleiche gilt für die Figur mit der „Kloster Gesetz“- Fahne, bei der es sich wohl um den *deutschen Michel* (Zipfelmütze), also die Verkörperung des deutschen Volkes, handeln muss
  - Die zweite, weibliche Figur steht für *Germania*, die Personifizierung des Deutschen Reiches, die an Helm und Schwert, vor allem aber an ihrem Schild (Reichsadler) zu erkennen ist
  - Bei ihren Gegenspielern handelt es sich um Kardinäle (Köpfe mit großem Hut, sog. *Galero*), und Bischöfe (spitze Mütze, sog. *Mitra*); die verwendeten Abkürzungen sind wie folgt einzuordnen:



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Kladderadatsch - "Zwischen Berlin und Rom"*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

